

Probleme des Städtebaus : W. Dunkels Projekt für die Neugestaltung des Brückenkopfes am Neumarkt in Köln

Autor(en): **Weiss, F.H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81737>

Nutzungsbedingungen

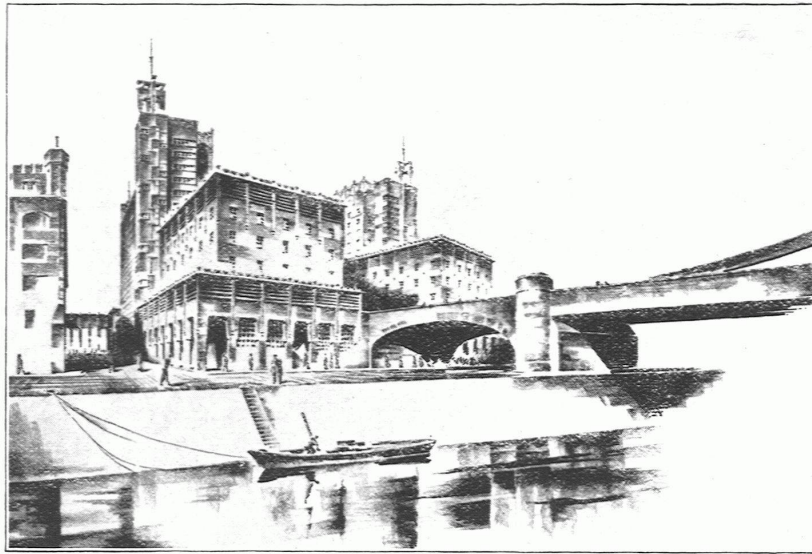
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BLICK VOM RHEINE HER

PROBLEME DES STÄDTEBAUS

W. Dunkel's Projekt für die Neugestaltung des Brückenkopfes am Heumarkt in Köln

Vorbemerkung der Redaktion. In dem städtebaulich ausserordentlich interessanten Wettbewerbe zur Neugestaltung des Platzes am Rhein-Brückenkopf in Köln — dessen Resultate gegenwärtig von den deutschen Architekturzeitschriften publiziert werden — hat der Schweizer Konsul in Düsseldorf, Herr Dr. ing. *William Dunkel*, zusammen mit einem deutschen Mitarbeiter den 1. Preis erhalten. Entsprechend unserem Programm, preisgekrönte Projekte von Schweizer Architekten in wichtigen ausländischen Wettbewerben zu publizieren, haben wir Herrn Dr. Dunkel eingeladen, uns sein Projekt zur Verfügung zu stellen. Wer sich für die städtebaulichen Probleme von Köln besonders interessiert, wird in dem Buche des Stadtbaumeisters Fritz Schumacher »Köln, Entwicklungsfragen einer Großstadt« (Saaleckverlag, Köln 1923) allen Aufschluss finden (cf. die ausführliche Rezension im »Werk« 1924, S. 215 ff. von Dr. U. Christoffel).

Bauherren des geplanten Hochhauses sind die Stadt Köln und die Firma Tietz. — Einem uns übersandten Berichte entnehmen wir folgende Angaben:

»Vier Gesichtspunkte sind bei der Lösung massgebend gewesen:

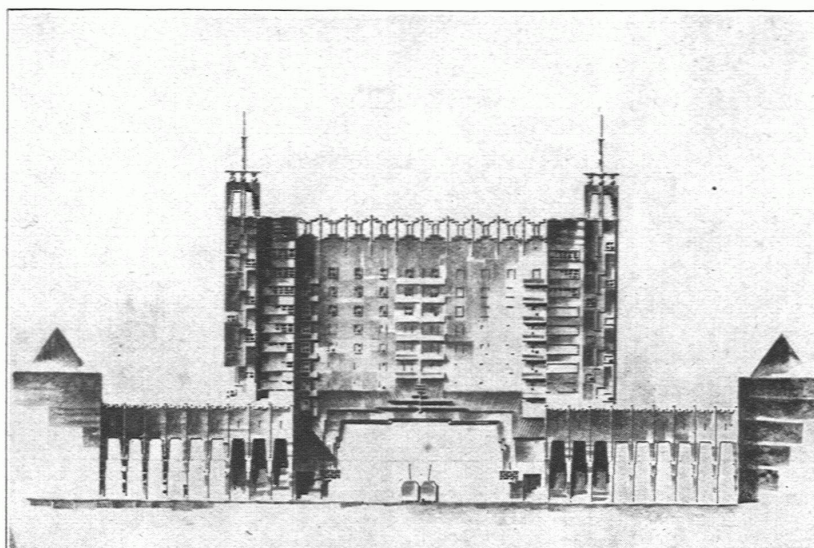
Zur Beseitigung der gegen den früheren Schumacherschen Plan gemachten Einwendungen über die Beeinträchtigung des Verkehrs ist die gesamte zur Verfügung stehende

Strassenfläche von 32 m frei überspannt worden. Sie gewährleistet auf diese Weise dem durchfahrenden Verkehrsstrom freien Ueberblick.

Dem Fussgängerverkehr steht ein Bürgersteig von 6 m Breite sowie ein überdeckter Arkadengang von ebenfalls 6 m an jeder Seite zur Verfügung, der dem stärksten, nur erdenklichen Verkehr gewachsen ist, so dass eine Ueberbelastung des Bürgersteiges auch bei Entleerung des Gebäudes, zumal diese teilweise nach den Nebenstrassen erfolgt, niemals zu befürchten ist.

Sodann war für den Verfasser die Einpassung in die Stadtfrent vom gegenüberliegenden Ufer aus gesehen massgebend. Es entsprach hier einer Absicht, wenn ein flacher, nach oben hin sich auflösender Kubus zur Gestaltung gelangte. Er bietet dem Zuschauer auf dem gegenüberliegenden Ufer das Bild eines im Gegensatz zu den gotischen Spitzen des Domes und St. Martin stehenden Profanbaues.

Weiter ist auch die Einpassung in das Stadtbild vom Heumarkt aus betrachtet wegleitend gewesen. Zu diesem Zweck ist das Gebäude, welches dem Heumarkt zu als Platzwand wirken soll, um diesem Platz Fassung und Charakter zu geben, nach beiden Seiten durch arkadenähnliche Gebilde in den Gebäuden des eigentlichen Heumarktes verankert worden. Die Zugänge vom Sassenhof



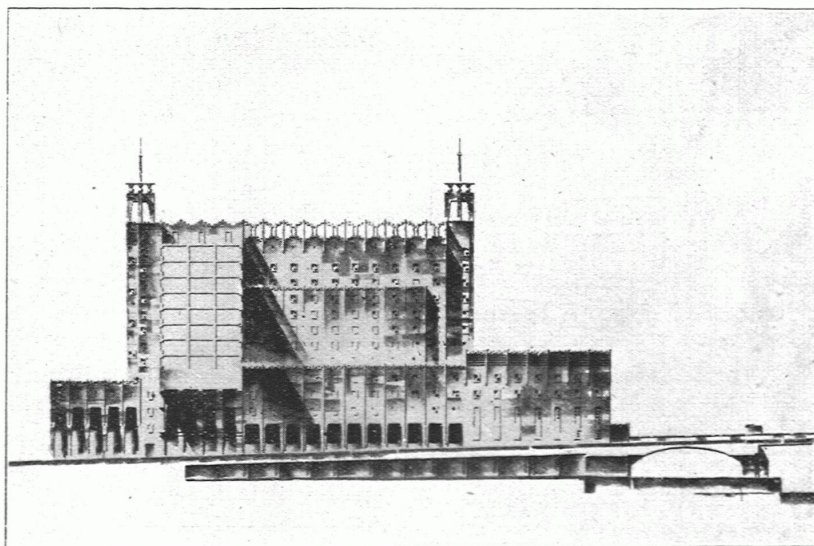
FASSADE AM HEUMARKT

und der Kaiser Wilhelmstrasse wurden mit Absicht hierdurch für den Fuhrverkehr verlegt, um den wandähnlichen Eindruck des Gebäudes nach der Heumarktseite zu verstärken.

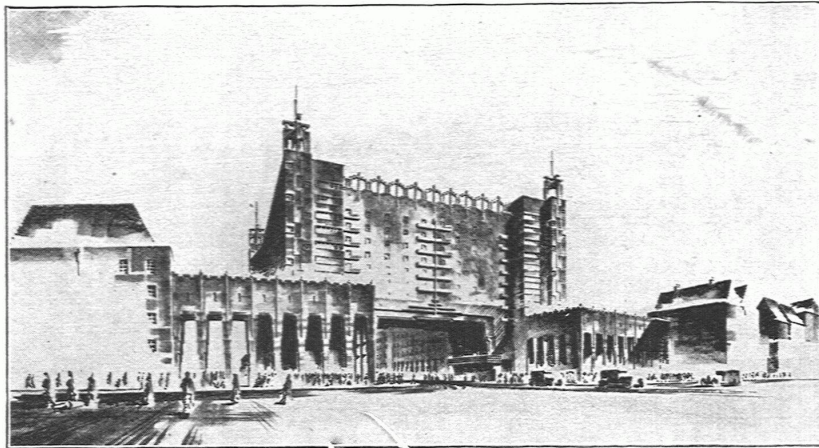
Die Architektur ist wohl neu empfunden, klingt aber an die romanischen Traditionen Kölns an. Es liegt eine Absicht darin, wenn hierbei die schon zur stereotypen Formel degradierte Maschinenmässigkeit vermieden wurde.

Ein Brückengebäude an der genannten Stelle hat sovielen Anforderungen gerecht zu werden, dass es sich nicht gestatten kann, nur einen Ausdruck zu tragen. Die architektonischen Elemente sind Backstein in Verbindung mit Terrakotten. Die Farbenwirkung klingt in der ganzen Skala des Rot. Das Projekt ist im besten Sinne des Wortes ein Niederschlag seiner programmbedingten Führung.

Dr. F. H. von Weiss.

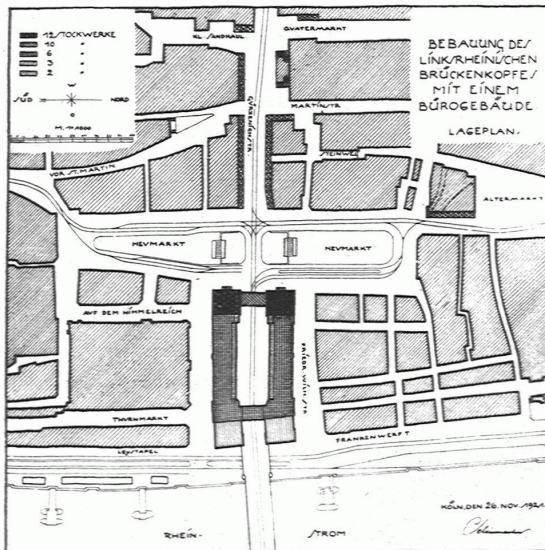


SCHNITT IN DER ACHSE DER RAMPE



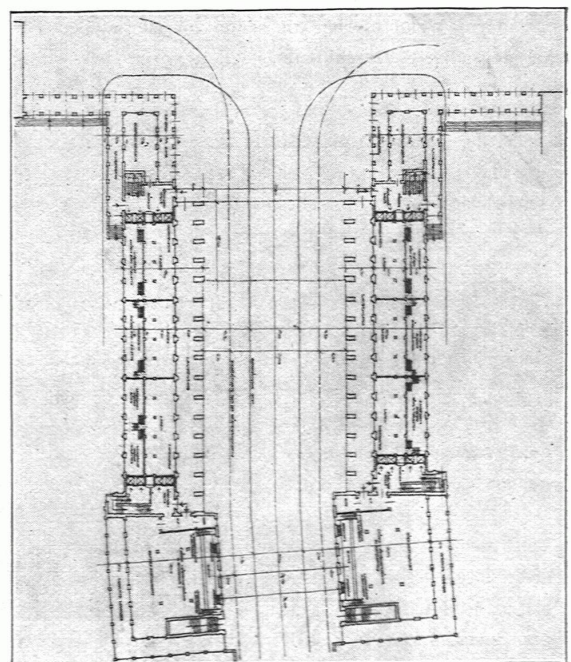
ANSICHT VOM HEUMARKT

Aus dem Bericht des Preisgerichts: »Bei der Beurteilung des Entwurfes sah das Preisgericht eine hervorragende stadtbaukünstlerische Lösung darin, dass das einladende Auffangen des über die Brücke kommenden Verkehrs zu starkem Ausdruck kommt. Durch die kubische Gestaltung entsteht ein Moment, das trotz seiner Grösse keine Störung der Silhouette des Stadtbildes verursacht, sondern es vielmehr um ein neues Moment bereichert; dadurch, dass es eine für seine profane Zweckbestimmung charakteristische Form aufweist, bedeutet es auch keine Beeinträchtigung der Kölner Kirchen und vor allem des Domes....«



SITUATIONSPLAN MIT EINZEICHNUNG
EINES FRÜHERN PROJEKTES VON
FRITZ SCHUMACHER

*Aus dem oben erwähnten Buche
»Entwicklungsfragen einer Großstadt«*



PROJEKT DUNKEL-PIPPING
GRUNDRISS IM ERDGESCHOSS